

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beilagen: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 H. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 84.

Donnerstag, den 17. Juli 1902.

54. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Granitarbeiten** und die Lieferung der **Eisenarbeiten** zum Neubau der Schule zu Pulsnitz soll vergeben werden. Verdingungsanschlüsse können in der Ratsschreiberei gegen Erstattung der Kosten entnommen werden, daselbst liegen auch die Pläne zur eventuellen Einsichtnahme aus. Preisangebote sind unterschrieben, versiegelt und mit der Aufschrift „Granitarbeiten Schulhausneubau“ beziehentlich „Eisenarbeiten Schulhausneubau“ versehen, bis

Donnerstag, den 24. Juli 1902, vormittags 11 Uhr

an den Stadtrat einzureichen.

Der Stadtrat bez. der Schulbauauschuss behält sich nicht nur die Auswahl unter den Bewerber, sondern auch die Zurückweisung sämtlicher Angebote vor.

Verspätet eingereichte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Pulsnitz, am 15. Juli 1902.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

#### Einkommensteuer - Zuschlag

5. August dieses Jahres

Der am 15. Juli d. J. fällige

spätestens bis zum

in unsere Stadtsteuereinnahme während der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr abzuführen.

Pulsnitz, am 14. Juli 1902.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Nachdem Se. Majestät der König befohlen haben, in diesem Jahre von besonderen Festlichkeiten aus Anlaß Seines Geburtstages abzusehen, hat das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts angeordnet, daß auch bei der in den Volksschulen des Landes am 8. August dieses Jahres zu veranstaltenden **Schulfeier** hierauf Rücksicht genommen werde. Fällt der 8. August auf einen Ferientag, so ist die Schulfeier in der 1. Woche nach den Sommerferien in gleicher Beschränkung als Nachfeier abzuhalten. Den Schulvorständen bleibt die Bestimmung des Tages der Feier zwar überlassen, doch empfiehlt es sich, dafür den 1. Tag nach den Ferien in Aussicht zu nehmen.

Königliche Bezirkschulinspektion Kamenz, am 14. Juli 1902.

von Erdmannsdorf.

Dr. Hartmann.

### Bekanntmachung.

#### Roß- und Viehmarkt in Madeburg.

Der Stadtrat daselbst.

Wannschatz, Bürgermeister.

Mittwoch, den 23. Juli 1902

### Neueste Ereignisse.

Weitere Meldungen zu dem ungeheuerlichen Prager „Steckbrief“.

In Paris ist die Feier des Nationalfestes am Montag in der üblichen Weise begangen worden.

Auf der Unglücksinsel Martinique ist dem Ausbruch des Vulkans am 9. dieses Monats jetzt ein dritter von großer Heftigkeit gefolgt.

Der Vertreter des päpstlichen Stuhles am Münchener Hofe ist Monsignore Giuseppe Macchi ernannt worden. Derselbe bekleidet gegenwärtig den Posten eines Inter-Nuntius für Brasilien.

In Paris ward am Dienstag die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels eröffnet.

Groß ist die Zahl von Unfällen, welche bei der großen Parade der Pariser Garnison auf dem Longchamps infolge der Hitze sich ereigneten.

König Eduard von England ist am Dienstag an die See übergesiedelt.

Der Wechsel im englischen Ministerpräsidium.

Das ist jetzt ein Personalwechsel im obersten politischen Amt des Inselreiches vollzogen, indem der greise Premierminister Lord Salisbury zurückgetreten ist, und den seit dem 1. März 1902 im Amt befindlichen Lord Salisbury zum Nachfolger erhalten hat.

Im ersten Sinne ist Lord Salisbury durch persönliche Gründe aus seiner so hervorragenden Stellung beurlaubt worden, durch sein vorgerücktes Alter, seine erkrankte Gesundheit und schließlich den noch immer nicht überwundenen Schmerz um den Heimgang seiner Gemahlin.

Doch scheinen daneben auch Erwägungen politischer Natur seinen Rücktrittsansatz mit bewirkt zu haben, obwohl sich über diesen Punkt vorerst nur Vermutungen äußern lassen. Salisbury hat schon verschiedenen früheren konservativen Ministerien angehört und auch bereits zweimal die Ministerpräsidentenschaft bekleidet, als er im Juni 1895 infolge des Sturzes des liberalen Kabinetts Rosebery zum dritten Male an die Spitze der englischen Staatsgeschäfte als Leiter eines konservativen Ministeriums berufen wurde, in welchem er zugleich das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten übernahm. In diesen seitdem verstrichenen reichlich sieben Jahren hat die auswärtige Politik Englands durch das energische selbstbewusste Auftreten der Salisbury'schen Regierung nach den verschiedensten Seiten hin unleugbare Erfolge errungen, die in entschiedenem Gegensatz zu dem unentschlossenen Hin- und Hertappen, welches die auswärtige Politik des Kabinetts Gladstone in steigendem Maße kennzeichnete, stehen. Dieselben haben unleugbar das bedenklich im Sinken begriffene gewisse Prestige des britischen Reiches wieder gehoben, was namentlich durch das entschlossene Auftreten Englands gegenüber Frankreich in der Fashoda-Streitfrage im Jahre 1898 geschah; bekanntlich mußte Frankreich in derselben vor dem zum Kriege gerüsteten England zurückweichen und schließlich noch froh sein, in dem Sudan-Vertrag 1899 glimpflich genug davon zu kommen.

Zwar gab Lord Salisbury im November 1900 das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten an den bisherigen Kriegsminister Brodrick ab, doch sein Einfluß machte sich auch noch fernerhin im Gange der auswärtigen Politik Englands geltend, speziell, was die kräftige Weiterführung der südafrikanischen Aktion anbelangt. Der Burenkrieg war ja mit voller Zustimmung Salisbury's begonnen worden, der mit dem Kolonialminister Chamberlain, dem heißblütigen Vorkämpfer der neuer imperialistischen Richtung in der englischen Politik, vollkommen darin übereinstimmte, daß die Selbstständigkeit, der Burenrepubliken den sicheren Besitz Südafrikas für England fortgesetzt bedrohe und daß es daher gelte, um jeden Preis den selbstständigen Burenstaaten ein Ende zu machen. Lord Salisbury ist denn auch gleich Chamberlain bis zum Abschluß des südafrikanischen Feldzuges der unerschütterlichen Ueberzeugung geblieben, daß von einer Er-

haltung der nationalen Unabhängigkeit der Buren unbedingt nicht mehr die Rede sein könne, wenngleich Salisbury vielleicht bereit gewesen sein mag, im Uebrigen den unterworfenen Buren größere Zugeständnisse zu bewilligen, als dies Chamberlain rätlich erschien.

Was nun Arthur Balfour, den neuen englischen Premierminister, welcher übrigens der Neffe seines Amtsvorgängers ist, anbelangt, so gilt er alsseitig als der richtige Mann für diesen Posten. Er hat sich sowohl im bisherigen Kabinet Salisbury als auch schon in früheren englischen Ministerien als ein mit Konsequenz, Scharfblick und Energie begabter Staatsmann erwiesen, auch außerhalb der Grenzen des Finanzressorts, und es steht zu erwarten, daß er diese schätzbaren staatsmännischen Eigenschaften auch in seiner nunmehrigen verantwortlichen Stellung an der Spitze der englischen Staatsgeschäfte entfalten werde. Einigermassen gespannt darauf darf man sein, wie sich Balfour als Premierminister, zu dem schier allmächtigen Kolonialminister Chamberlain, dem spiritus rector des Ministeriums Salisbury, stellen wird; vorerst sollen beide Männer allerdings recht freundschaftliche Erklärungen miteinander ausgetauscht haben. Mit dem greisen Salisbury ist zugleich der Schatzkanzler Hicks Bracl aus der Regierung ausgeschieden, doch hat er einstweilen noch keinen Nachfolger erhalten, auch sonst noch ist mit Personalveränderungen im Londoner Kabinet zu rechnen. Ein politischer Systemwechsel wird indessen sicherlich nicht in England eintreten, dazu sitzt die konservative Partei zu fest im Sattel, was wahrscheinlich allgemeine Neuwahlen zum englischen Parlament, wenn sie jetzt plötzlich vorgenommen werden sollten, nur bekräftigen würden.

### Deutliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Fast überall, wo man bei Spaziergängen in unsere schöne Umgebung ein hübsches Plätzchen bemerkt und das Bedürfnis hat, auszuruhen ließ der hiesige Gebirgs- und Verschönerungs-Verein stattliche Bänke anbringen; vor kurzem erst wieder zwei neue auf dem Gierberge. Um nun dieser gemeinnützigen Sache immer mehr nachkommen zu können, hat einer von den vielen Freunden des Vereins, Herr Fabrikbesitzer Georg Lehmann, hier an-





länglich eines freudigen Familienereignisses 500 Mark geschenkt, von welchen die Zinsen zur Anbringung und Instandhaltung von Ruhebetten verwendet werden sollen. Dem Geber auch an dieser Stelle herzlichster Dank!

Eine neue Hühner-Asche scheint aus dem Westen herübergekommen zu sein und sich immer weiter ausbreiten zu wollen. Hoffentlich wird es nun dauernd Sommer.

Nachdem infolge der Gültigkeitsverlängerung der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage die in früheren Jahren nach Nord- und Ostseebadeorten ausgegebenen Sommerfahrkarten weggefallen sind, werden jetzt für den Verkehr nach allen Seebadeorten, an dem außer Eisenbahn- auch Schiffs- und Fuhrwerkstrecken beteiligt sind, ermäßigte Rückfahrkarten, die von gewissen Knotenpunkten aus lauten, verabfolgt. Für den Verkehr von Sachsen nach den Nordseebadeorten Helgoland, Amrum, Wyl a. F., Westerland, Norderney, Juist und Vorkum sind Knotenpunktstationen: die Stationen Dresden-Hauptbahnhof, Dresden-Neustadt, Leipzig-Magd. Bf. und Leipzig Berl. Bf., für den Verkehr nach den Ostseebadeorten Ahlbeck, Bansin, Binz, Crampe, Sahnitz, Dievenow, Söhren, Heringsdorf, Lohme, Ralswiek, Prerow, Sahnitz-Hafen, Sellin, Swinemünde, Tjessow, Ringst und Binnowitz ist dagegen der Stettiner Bahnhof in Berlin Knotenpunkt. Die genannten Knotenpunkte sind gewählt worden, damit die von vor- oder seitwärts liegenden Stationen kommenden Reisenden von den Rückfahrkarten Gebrauch machen können, ohne daß die bisherige Bewegungsfreiheit geschmälert wird.

Das Sechste deutsche Sängerbundesfest in G r a z , das vom 27. — 30. Juli stattfindet, zieht schon jetzt seine Kreise in der deutschen Sängerbundwelt und wird einen massenhaften Besuch aufweisen. Wie den Mitteilungen der Geschäftsführung zu entnehmen ist, haben sich aus Sachsen gemeldet: der Julius Otto-Bund aus Dresden mit 14 Vereinen und 227 Sängern, der Sängerbund Dresden mit 1 Verein und 4 Sängern, der Sängerbund „Elbgau“ mit 60 Vereinen und 419 Sängern und der Leipziger Gau, der erzgebirgische Sängerbund (mittlerer-gebirgische und oberer-gebirgische), der Vogelländische Sängerbund mit 20 Vereinen und 232 Sängern. Ebenso rege ist die Beteiligung aus anderen deutschen Ländern. Aus Böhmen wird der „Deutsche Sängerbund“ mit 61 Vereinen und 597 Sängern (darunter der Egerer Männergesangverein mit 19 Sängern und 34, Franzensbad mit 6 Sängern) vertreten sein. Aus London erscheint die Liedertafel des Deutschen Turnvereins. Aus Rumänien ist der Deutsche Sängerbund vertreten.

B r e t t n i g . Was seit Jahrzehnten uns vorgeschwebt, was man erhofft, für was man seit 10 Jahren gewirkt und geschafft, es soll kommenden Montag zur Wirklichkeit werden, es soll der Grundstein, auf den sich die Kirche gründen und aufbauen soll, in feierlicher Weise gelegt werden. Groß ist darüber die Freude in der Gemeinde und Hunderte von Händen regen sich alsbald, um der innen wohnenden Freude an dem hohen Ereignisse auch nach außen hin Ausdruck zu geben. Die kirchliche Sondervertretung ladet die Ortsbewohner zur allseitigen Teilnahme an der schönen Feier ein und verbindet damit zugleich die Bitte, an der Schmückung des Kirchenbauplatzes persönlich regen Anteil zu nehmen. Die Ordnung für die Grundsteinlegungsfeier für die Kirche ist folgende: Früh von 5—6 Uhr Einläuten des Festes. Nachmittags 2 Uhr Festzug zum Kirchenbauplatz mit anschließender Feier. Nach Beendigung Rückkehr des Zugs bis zum Gasthof zum Anker. Nachmittags 5 Uhr ist sodann geselliges Beisammensein der erwachsenen Zugteilnehmer im Gasthof zum Deutschen Hause, wozu Jedermann willkommen ist.

In R ö d e r b r u n n bei Rammenau ist Mittwoch Nachmittag die Scheune des Wirtschaftsbefizers Schölzel abgebrannt. Von dem Wohnhaus wurde das Dach entfernt, wodurch dasselbe vom Feuer verschont blieb. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

H a u s w a l d e . Im Gasthof zum Löwen ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eingebrochen worden und hat der Dieb außer einem Paar Siefeln, für welche er seine eigenen stehen gelassen hat, noch Lebensmittel entwendet. Es wird vermutet, daß der Dieb identisch ist mit dem aus Birna desertierten Soldaten Kunath aus Hauswalde, der sich vagabundierend in der Umgegend herumtreibt und bereits vor ca. 2 Jahren im gleichen Gasthof eingebrochen hat. In der darauffolgenden Nacht hat ein Dieb der Wirtschaftsbefizer Florian Bchiedt und in der Nacht vom Montag zum Dienstag nochmals dem Gasthof zum Löwen einen Besuch abgestattet. Bei diesem ist er gefolgt worden und hat nur Schränke und Kasten durchwühlt, während er bei letzterem Wein, Limonade, Fleisch etc. mitgenommen hat.

K a m e n z . Das diesjährige Forstfest findet vom 18. bis 21. August statt.

Dem Hiegeleibefizer Lorenz in B i s c h o f s w e r d a ist in wenigen Tagen der gesamte Hühnerbestand — gegen 60 Stück Haushühner — durch die Gifflügel-Epizootie vernichtet worden.

Auf Bahnhof B a u z e n wurde eine Dame verhaftet, welche einen Herrn auswärts mit ihrer Sunk beglückt haben soll und ihm hierbei die Summe von 1500 Mark entwendete.

Z i t t a u , 12. Juli. Mit dem Zuge 1 Uhr 5 Minuten traf Herr Staatsminister v. Meißel in Begleitung der Herren Geh. Rat Kofcher, Kreisshauptmann v. Schlieben und Landesältester von Jesschwitz auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang waren anwesend die Herren Amtshauptmann von Jesschwitz, Bürgermeister Dertel, Stadtverordneten-Vorleser Werner, Geheimer Kommerzienrat Waentig, Handelskammer-Syndikus und Landtagsabgeordneter Kollfuß, Gasanstaltsdirektor Thomas und Buchdruckereibefizer Böhm. Herr Bürgermeister Dertel begrüßte die Herrschaften in herzlichster Weise, worauf nach gegenseitiger Vorstellung die bereitstehenden drei sächsischen Landauer bestiegen und nach dem Ausstellungsgebäude in die Weinau gefahren wurde. Am Portal von den Herren der verschiedenen Ausschüsse empfangen, machte der Minister Mitteilung davon, daß Sr. Majestät der König an Stelle seines Bruders das Protokoll über die Ausstellung übernommen habe und überreichte das betreffende Ministerialschreiben. Es folgte sodann der Rundgang durch die Ausstellung von der Maschinenhalle an bis zur Haupthalle. Die Rückkehr Sr. Excellenz nach Dresden erfolgte in den späteren Nachmittagsstunden.

Z i t t a u , 12. Juli. Bei der hier stattgefundenen Bezirks-Wanderkchau gelangten insgesamt 15 erste, 23 zweite und 31 dritte Preise und außerdem mehrere Ehrenpreise zur Verteilung. Den ersten Ehrenpreis bildete eine herrliche Standuhr; dieselbe fiel Herrn Gutbesitzer Hermann Fabian in Wittgenhof für die beste Gesamtleistung zu, wobei die Reinheit und Raffigkeit seiner Zucht nach besonders betont wurde. Weiter erhielten u. A. Preise auf Oldenburger Bullen: einen 1. Preis die Zuchtgenossenschaft Kadelwitz, einen 2. Preis die Zuchtgenossenschaft Pulsnitz und einen 2. und 3. Preis Herr Rittergutsbesitzer Blümich-Kadelwitz.

D r e s d e n , 15. Juli. Die Frau Kronprinzessin Friedrich August begab sich heute Abend 6 Uhr mit den beiden kleinen Prinzessinen zu mehrtätigem Aufenthalt nach Lindau zum Besuche der Großherzoglich Toscanischen Herrschaften. Die drei Söhne der Kronprinzlichen Familie reisten heute Abend 7 Uhr 30 Minuten mit ihrem Militärgouverneur Hauptmann D'Byn zu mehrtätigem Badeaufenthalt nach Zandvoort.

D r e s d e n , 15. Juli. Gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr kam es hier auf der Hechtstraße zu einem gewaltigen Straßenauflauf. Wegen Falschfahrens machte sich die Festnahme eines Kutschers nötig, den das Publikum zu befreien suchte. Ein Gendarm wurde von dem Kutscher in die Hand gebissen, mehreren Gendarmen die Uniformen zerissen. Schließlich griffen 30 Gendarmen ein und stellten die Ruhe wieder her. 14 Personen wurden festgenommen.

M e i ß e n , 14. Juli. Für den 16. sächsischen Feuerwehrtag in Meissen, kommenden Sonnabend und Sonntag, ist nun die Ordnung endgültig festgestellt. Am Sonnabend werden von mittags 12 Uhr an die Gäste empfangen und mit Musik nach der „Sonne“ geleitet, wo um 5 Uhr die Verhandlungen des Feuerwehrtages beginnen. Abends 9 Uhr ist Festkommers in der „Sonne“ und im „Hammerhof“. Den Sonntag Vormittag füllen Wettkämpfe (6 Uhr), sowie Schul- und Angreißübung der Wehner Wehr (10 und 11¼ Uhr) aus. Mittags ist Festkonzert auf dem Marktplatz und im Stadtpark. Nachmittags 4 Uhr setzt sich der Festzug vom rechten Elbufer aus in Bewegung, und danach ist gesellige Vereinigung im Burgkeller, im Kaisergarten und Schützenhaus. Den Schluß des Tages macht eine Höhenbeleuchtung. Die Anmeldungen dürften sich gegen das Ende der Woche noch wesentlich steigern, nachdem es sozusagen in letzter Stunde gelungen ist, eine Fahrpreisermäßigung für die Teilnehmer zu erwirken.

L e i p z i g . Das am Sonntag erfolgte Begräbnis des sozialdemokratischen Schriftstellers Manfred Wittich gestaltete sich zu einer Demonstration, an welcher etwa 6000 Personen teilnahmen.

In der Verhandlung des Leipziger Bankprozesses vom 14. d. M. erfolgte endlich die schon wiederholt angekündigte Vernehmung des aus Kassel vorgeführten, gewesenen Generaldirektors der vertrachteten Kesseler Treber-Gesellschaft Adolf Schmidt als Zeugen. Indessen rechtfertigte der Verlauf der Vernehmung dieses Mannes, der sich durch sein unheilvolles Wirken an der Spitze der Kesseler Treber-Unternehmens die Aufmerksamkeit von halb Europa erregt hat, die Spannung, mit welcher das im Prozeß anwesende zahlreiche Publikum den Aussagen vom „Treber-Schmidt“ entgegentrat, schwermütig, denn die Verhandlung hierüber, wie keine so bedeutenden Momente an. Der Zeuge wollte sich zunächst persönlich gegen die ihn belastenden Behauptungen der Kesseler Sache ständigen verteidigen, doch schritt ihm der Präsident bald das Wort bei diesen Ausführungen ab und forderte ihn auf, sich über die Beziehungen der Kesseler Treber-Gesellschaft zur Leipziger Bank und ihre Vorgeschichte zu verbreiten. Schmidt tat dies in breitpurziger Weise, sich sorgfältig bemühen, seine ganze Tätigkeit in dieser Affäre in eine möglichst günstige Beleuchtung zu rücken. Die ungeheuerlichen Bilanzfälschungen, die gewissenlose Vergeudung von Millionenkapitalien und die sonstigen sensationellen Vorkommnisse bei den Treber-Gesellschaften suchte Schmidt auf nichts als ein widriges Mißgeschick zurückzuführen, mit einer merkwürdigen Nonchalance glitt er hierbei über so manche heikle Punkte hinweg, namentlich über die Art der Bilanzierung der Tochteraktien der Kesseler Gesellschaft. Der Leipziger Bank machte Schmidt den Vorwurf, sie sei mitschuldig an der Katastrophe der Kesseler Gesellschaft, daß ihr bei der Finanzierung der letzteren doch nicht wenig um die großen Agio-Gewinne zu tun gewesen sei. Im Weiteren gab Schmidt, zu jährlich ein Gehalt von 24000 Mark und Tantiemen im Betrage von 35000—40000 Mark bezogen zu haben. Ungemein phantastisch nahmen sich die von Schmidt entwickelten Zukunftsideen aus. Belastend für ihn klangen die Aussagen des Zeugen Dr. Franz Schmidt, der drei Jahre lang als Chemiker in den Diensten der Treber-Gesellschaft gestanden hat. Im Allgemeinen war der Eindruck des Auftretens Schmidts im Leipziger Bankprozeß kein günstiger der Leipziger Gerichtshof hat denn auch von einer Verurteilung Schmidts als Zeuge abgesehen. Schmidt ist wieder nach Kassel zurücktransportiert worden.

Mit dem Getreideschnitt ist nun auch in der Wurzen-er Gegend begonnen worden.

Der 22. deutsche Glasertag ist am Montag in Chemnitz in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Stadt und gewerblicher Korporationen eröffnet worden. Mit dem Glasertag ist eine reich besetzte Fachausstellung verbunden. Es sind Delegierte aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs anwesend. In der ersten Sitzung wurde einstimmig beschlossen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der zunächst für Maurer und Zimmerleute in Aussicht genommene Befähigungsnachweis auf das gesamte deutsche Bauhandwerk ausgedehnt werde.

Der Buchhändlerverband für das Königreich Sachsen hat sich an die Ministerien mit der Eingabe, betr. den Bücher-Vertrieb durch die Amtshauptmannschaften bez. andere Behörden und diesen untergeordnete Organe, gewendet. Die Beschwerde ist für beachtlich erklärt worden und demgemäß eine Verfügung an sämtliche den Ministerien unterstellten Behörden ergangen, in welcher der Vertrieb von Büchern untersagt wird.

Das unvorsichtige Umgehen mit Petroleum hat wieder ein Opfer gefordert. Das 17jährige Mädchen des Gemeinbediensteten Kurz in D e h n i z bei Wurzen goß beim

Feueranzünden Petroleum auf das Brennmaterial. Dabei explodierte die Flasche. Die Kleidung, die auch vom Petroleum überspritzt war, fing Feuer und das Mädchen trug tödliche Brandwunden davon. Nach zwei Stunden verstarb es.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser hat am Dienstag Vormittag Bergen an Bord der „Hohenzollern“ wieder verlassen und die Weiterfahrt nordwärts fortgesetzt. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins und ist vorzüglich guter Laune. Die Kaiserin hat ihre mit der Segelyacht „Iduna“ in die Ostsee unternommene Vergnügungsfahrt in Kiel beendet. Von dort aus begab sich die hohe Frau mit den Prinzen-Söhnen am Montag Abend 9 Uhr in einem Sonderzuge nach Gdinin. Dem Betnehmen nach wird dann alsbald die geplante Überführung der Kaiserin nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel erfolgen.

In Verburg fand am Montag Nachmittag 1 Uhr die Beisetzung der Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt-Verburg in der Fürstengruft der Schloßkirche statt. Der Beisehungsfestfeier wohnten u. A. der Erbprinz von Anhalt-Dessau, ferner König Christian von Dänemark, der Bruder der hohen Bewerigten, und Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, letzterer als Vertreter des Kaisers, bei.

Die in letzter Zeit von verschiedenen Seiten angelauchten Wünsche wegen Abschaffung der Gerichtsferien haben vorerst keine Aussicht auf Erfüllung. Der preussische Justizminister Dr. Schönstedt hat erklärt, es könnten diese Wünsche in keiner Weise berücksichtigt werden, die Gerichtsferien seien eben ein notwendiges Uebel.

In Berlin ist der Riesenprozeß anläßlich des Zusammenbruchs der Spielhagen-Bank nach ziele hinwärtiger Dauer beendet worden. Am Montag beantragte der Staatsanwalt gegen sämtliche Angeklagte Gefängnisstrafen in Höhe von 6 Jahren bis zu 1 Jahr 3 Monaten, außerdem beantragte er beim Hauptanklagten Erhard außerdem Verlust der Ehrenrechte auf zehn Jahre. Im Sonberbeurteil der Ehrenrechte auf zehn Jahre. Im Weiteren beantragte der Staatsanwalt noch Geldstrafen gegen sämtliche Angeklagte, sowie Anrechnung eines Teiles der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe bei allen.

Landwirtschaftsminister v. Röbbelst wird demnächst Ostpreußen bereisen. Der Minister wird Anfang August im Kreise Lyck und Johannishagen weilen. Seine Informationsreise beginnt in den letzten Tagen des Juli in Allenstein. Die konservative „Elbg. Ztg.“ widmet dem Minister folgende „Ergänzung“: Die großen Hoffnungen, die vielfach auf solche Ministerreisen gesetzt wurden, sind in den meisten Fällen nicht in Erfüllung gegangen. Man wird daher gut thun, die Bedeutung dieser Reize des Landwirtschaftsministers nicht zu überschätzen. Was wirklich reformbedürftig ist, bekommen die Herren Minister selten oder nie zu sehen. Man giebt große Diners und Soupers, besichtigt sogenannte Musterwirtschaften, bewundert die fetteste Schweine und den stattlichsten Zuchtbullen — und damit ist die Geschichte erledigt. Es bleibt Alles beim Alten.

Die Geschäfte unserer Marine wächst mit dem Ausbau unserer Flotte ständig. Sie hat sich im Laufe von 20 Jahren fast verdreifacht. Die Etatsveranschlagung: 1881: 11 352 Mann, 1886: 14 682 Mann, 1891: 17 883 Mann, 1896: 21 835 Mann, 1901: 31 171 Mann. Im letzten Jahrzehnt war die Personalvermehrung also doppelt so groß als im letzten Jahrzehnt.

Ueber Moses Bier, den Sülarerjuden berichtet die „Bonner Zeitung“: Generaloberst Febr. von Preß hatte am 3. d. M., dem Gedenktage der Schlacht von Königgrätz, die hier wohnenden Inhaber des Eiserernen Kreuzes die unter seinem Kommando den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatten, zum Mittagessen eingeladen. Es nahmen daran teil: Generalmajor von Niesewand, Stationschef a. D. John, Rentner Jean Säneller und der Königl. Musikdirektor Wälfisch; Herr Ballner, der ebenfalls eingeladen war, befand sich auf Reisen. Als die Einladung zu obigem Essen ergehen sollten, stellte es sich heraus, daß Moses Bier, ein eiserne Kreuzbesitzer, Interessant ist es, daß der „Führer“ alle Ehrungen durch fast 100malige Aufträge des „General Anzeigers“, sowie der anderen Lokalblätter, wie auch eine Ehrung im Sülarerverein „Lehm ruhig hinnehm.“ Daß diese Entdeckung auf den Charakter des Malkabäckerprüfungs ein großes Licht wirft und daß er aus einer kurzen Verhöhnung nun so jäh wieder in den Dunkel seines Viehhändler-Daseins hinabgestürzt wird, kommt weniger in Betracht, als daß Herr von Preß in seiner Rede durch die Lathagen Zug um Zug widerlegt wird. Seine kirchenpolitischen Äußerungen wecken großen einen unerschöpflichen Widerspruch zu Gunsten der Juden Italiens, sein gutgemeintem Mahnpruch zu Gunsten der Juden wird gerade von dem Juden, den er als Beweisstück vorgeführt, selbst berichtet. Hoffentlich zieht der hochverdiente greise D. Fizer daraus den Schluß, daß er sich in der Frage wie einst in seiner Jugend auf den Schlachtfeldern, auf denen seine Vorbeeren gewachsen sind.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Prager Polizeidirektion sucht den furchtbaren Pudel, den sie dadurch geschossen hat, daß sie einen ihr in die Hände gelieferten Steckbrief gegen Kaiser Wilhelm unbedenken in ihren „Polizeianzeiger“ aufnahm, auf alle mögliche Weise wieder gut zu machen. Die Prager Polizeidirektion sucht sofort, nachdem sie auf das passivste böse Versehen Nummer des „Polizeianzeiger“ (13—27) wieder einzuziehen, nach Berlin telegraphisch ab, eine peinliche Untersuchung betreffs des Urhebers des infamen Vubenstückes wurde eingeleitet und beim deutschen Konsul in Prag erschien Entschuldigung Prager Polizeichef Kriwawa, am ebenfalls Entschuldigung und Aufklärungen vom Stapel zu lassen. Soweit festgestellt, war der Steckbrief der Prager „Polizeianzeiger“ Halizien zugegangen und von einem als gewissenhaft und tüchtig bekannten und deshalb auch mehrfach dekorierten und außer Tour beförderten Beamten seltsamer Weise ohne Weiteres angenommen und geschäftsmäßig behandelt worden. Ebenso auffälliger Weise deckte auch der Korrespondent in der Polizeidruckerei den vorliegenden Irrtum nicht

auf. Boreff vom Dienste Prag verführten amten in der vollkommen am wunderbar, wi dieses Vubenstucke Fassung fallen müssen! — In So Steckbriefes in daß der Verlu einem einzelnen die Blamage legt. Da hat in Prag fertig Reichs erfolg bei für die eb T e t s c h Gewerbe, Indu schnet. Der P Schiffsungspra wirtschaftlichen Nachbarlande b gestiftet aufgen Statten. — Der S. Marus nationales Ung bewilligte einen Wiederaufbau Entwurf verfiel wurde eröffnet Subscription, b schneid. Teil von Benedig u und vom deutl Ben e b t rauer. Seit Gemüter der kurz des Glock nationalen Ung Sorgen und Fr des berühmten Ben e b d hier gemeldet, d rüsten sich gek leres zum Glu sich immerho Bantledner erk Wälfischungen zu vlich Nachmitta als der Präfel spernung des P und Kassehäufe mußte seinen B vermeiden, durf geschieden auf den benachä den Turm wu der Vertikung wurden alle au in anderen Veda mittags als der Reiten um den F zu wanken an. — Ueberhande fern obere Hälfte des hann mit furcht ligen auf das lasses, dort Sch des Glockenhau tige. Seine Fugur selbst ist von San Sovi sell, Marcor von Balozzo M Entoreto werb in der Breca off aus Rom komm nehende in Ven Nachgeben des C Dogenpalast im Frankreichs des Vastillen in der Hauptst wälfiebler der ungtrau vor den hangrau von V aufgebunden. — Die in Mädchenha sineset werden. — Die in seine re, welche de in London in wälfie Kongre nationen wertvol daß die Person Betreter ihm d vorliegenden Au wälfie werden u dann im Ramer die Geschienen in Par is, Longamps wälfie Andre wälfie und wälfie unbrü gemäßigert. W geht mit lebhaft die gleiche die Einrichtungen die Sicherheit de



Dabei im Petro- chen trug iden ver- Dienstag wieder vorzüg- er Segel- grüßungs- die hohe end 9 Uhr Bernehmen elung der erfolgen. tag 1 Uhr von Anhalt- halt. Der n Anhalt- der Bru- Heinrich bet. Seiten auf- richtsferien Der preu- s könnten erden, die

auf. Vorerst ist der erwähnte Beamte auf sechs Wochen vom Dienste suspendiert worden. Die Polizeidirektion in Prag berichtet, daß eine böswillige Absicht bei ihren Beamten in der Behandlung des ominösen „Steckbriefes“ vollkommen ausgeschlossen sei. Trotzdem bleibt es höchst wunderbar, wie die Herren auf der Prager Polizei auf dieses Substantiv so leicht hineinfallen konnten, die seltene Fassung des „Steckbriefes“ hätte ihnen doch auffallen müssen!

In Sachen des auf den deutschen Kaiser gemünzten Steckbriefes in Prag ist nun für alle Welt klar geworden, daß der Versuch der Prager Polizeidirektion, die Schuld einem einzelnen kleinen Beamten in die Schuhe zu schieben, die Blamage für diese ehrenwerte Behörde die Krone auflegt. Da haben andere Dinge mitgespielt, mit denen man in Prag fertig werden mag. Von Seiten des deutschen Reichs erfolgt keinerlei Reklamation, die Sache selbst bildet für die edlen Prager die vollwertige Strafe.

**Tetschen, 15. Juli.** Gestern wurde die Deutsche Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Der Protektor Graf Franz Thun sagte in seiner Eröffnungsansprache: „Auf dem Gebiete der geistigen und wissenschaftlichen Arbeit reichen wir von hier dem befreundeten Nachbarlande die treue Hand.“ Er schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Josef.

**Statten.** Der Einsturz des berühmten Glockenturmes der S. Markuskirche wird in ganz Italien schier als ein nationales Unglück betrachtet. Der Stadtrat von Venedig bewilligte einen ersten Kredit von 500000 Franken zum Wiederaufbau des Glockenturmes und der durch seinen Einsturz zerstörten Loggia des Sansovino. Zu gleichem Zwecke eröffnete die Venediger Sparkasse eine öffentliche Subskription, bei derselben für sich selbst 100000 Franken zählend. Teilnahme-Telegramme gingen dem Stadtrat von Venedig u. A. von der Königin-Witwe Margherita und vom deutschen Reichskanzler zu.

**Venedig, 15. Juli.** Ganz Venedig ist in Trauer. Seit dem Tode Verdis hatte kein Ereignis die Gemüter der Venezianer härter getroffen als der Einsturz des Glockenturmes von San Marco. Wie bei einem nationalen Unglück wurden die Läden geschlossen, und alle Sorgen und Freuden schweigen angesichts des jähren Endes des berühmten Campanile.

**Venedig, 13. Juli.** Der „N. Fr. Pr.“ wird von hier gemeldet, die ersten Spuren des drohenden Einsturzes zeigten sich gestern Mittag oberhalb des kleinen Einganges zum Glockenturm. Es entstanden zwei Risse, die Sanseverino erklärte, der Einsturz sei nur durch sofortige Reparaturen zu verhindern. Eben sollte auf dem Marktplatz des Platzes und die Schließung aller Kaufläden und Kaffeehäuser anordnete. Der Kämer von San Marco mußte seinen Posten verlassen. Am jede Erschütterung zu vermeiden, durfte das durch Kanonenschuß signalisierte Mittelzeichen auf Lido nicht gegeben werden und keine Glocke von den benachbarten Kirchen geläutet werden. Rings um den Turm wurde ein Bretterverschlag gemacht und mit

der Errichtung eines Baumgerüsts begonnen. Bis Abend waren alle auf dem Marcusplatz wohnenden Familien in anderen Behaltungen untergebracht. Heute 9 1/2 Uhr Vormittag als der Schmiedemeister der Feuerwehre den ersten Hebel um den Turm zu legen begann, fing der Glockenturm an zu wackeln an. Die Feuerwehre hatte kaum Zeit, das Leuchtgebäude herunter, wenige Minuten später neigte sich die obere Hälfte des Turmes und senkte sich Anfangs langsam, dann mit furchtbarem Krachen gegen Piazza. Die Steine lösten sich auf das Dach der Marcusstraße und des Dogenpalastes, dort Schanden anrichtend. Der Engel von der Spitze des Glockenhauses fiel vor das große Tor der Marcusstraße. Seine Flügel wurden in Atome zerkleinert, die von San Savino ist unter wässren Haufen von Kalk, Ziegeln, Marmor und Eisenstücke begraben. Die Bibliothek im Palazzo Reale ist ebenfalls beschädigt, die Bilder in der Zecca werden für verloren gehalten, auch die Rosetten aus Rom kommen, untersuchen den Zustand aller Staatsgebäude in Venedig. Die Ursache des Einsturzes ist das Abgleiten des Erdreichs. Man hofft die Gefahr für den

**Frankreich.** Das am 14. Juli, als dem Jahrestage des Nationalfestes, in Frankreich wiederum gefeierte Nationalfest ist überall ohne Zwischenfälle verlaufen, auch Mitglieder der Patriotenliga wieder die gewohnte Kundgebung vor den Statuen der Stadt Straßburg und von Orleans, doch kam es hierbei zu keinerlei Unruhen.

Die internationale Konferenz zur Unterdrückung des Mädchenhandels ist im Ministerium des Aeußern eröffnet worden. Minister Delcassé führte den Vorsitz und sprach, welche den Zusammenritt einer solchen Konferenz im Jahre 1889 veranlaßt hätten. Der gegenwärtige Kongreß werde in den in London gefaßt n Resolutionswertvolle Fingergeste finden. Delcassé sagte hinzu, daß die Persönlichkeiten der zur Konferenz erschienenen Vertreter ihm Gewähr dafür bieten, daß man sich der vorliegenden Aufgabe mit Hingebung und mit klarem Blick widmen werde und daß die gemeinsamen Bemühungen von dem im Namen der Regierung der französischen Republik die Erklärungen willkommen.

**Paris, 15. Juli.** Nach Beendigung der Parade in Longchamps richtete Präsident Loubet an den Kriegsminister einen Brief in welchem er konstatiert, die Anweisung und Haltung der Armee ließen nichts zu wünschen übrig. Trotz der erschlaffenden Temperatur seien die Truppen in ausgezeichnete Ordnung und Haltung vorzuziehen. Die Bevölkerung von Paris habe die Tricornee mit lebhafter Freude begrüßt. Der Brief schloß mit gleichem Jubel, seine Anhänglichkeit an die Einrichtungen Frankreichs sei die beste Bürgschaft für die Sicherheit des Vaterlandes und die Größe der Republik.

**Paris, 14. Juli.** Der Kolonialminister erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Martinique, in dem dieser bebatete, daß in der Nacht vom 12. zum 13. Juli ein neuer heftiger Ausbruch (also der dritte) des Mont Pelé mit Flammen-, Stein- und Aschenregen, sowie außerordentlich starken Detonationen stattgefunden habe. Verluste an Menschenleben haben nicht stattgefunden.

**Rußland.** Die in Schloß Petershof zwischen dem Zaren und dem König von Italien an feillicher Tafel gewechselten Trinksprüche, sind zwar ungemein herzlich und freundschaftlich gehalten, entbehren aber eines politisch bemerkenswerten Momentes. Es dürfte dennoch diejenige Auffassung von der Begegnung des Zaren mit dem italienischen Herrscher, wonach letzteres Ereignis im Grundgenommen nur den Charakter eines internationalen Höflichkeitssaktes trage, Recht behalten. — Am Montag stattete König Emanuel mit dem Ehrendienst und dem Gefolge der Hauptstadt Petersburg einen Besuch ab, wobei er ebenso herzlich, wie auszeichnend aufgenommen wurde. Am Grabe Kaiser Alexanders III. in der Festungskirche legte der König einen silbernen Kranz nieder; dann stattete er Besuche ab, frühstückte in der italienischen Botschaft und empfing noch darauf eine Reihe von Abordnungen. Im Winterpalais empfing der erlauchte Gast das diplomatische Korps und fuhr hierauf nach Petershof zurück. Von dort aus begab sich König Viktor Emanuel, begleitet vom Zarenpaare und von der Kaiserin-Witwe, nach Krasnoje Selo, wo die beiden Monarchen das Truppenlager abritten. Vor dem Kaiserzelt fand dann große Serenade und Zapfenstreich von 2000 Musikern und Spielzeugen statt, leider wurde die Darbietung durch starken Regen beeinträchtigt. Im Palais Krasnoje Selo folgten Familien- und Marschallafel nach, woran sich im Theater Ballet-Aufführungen angeschlossen. Die Nacht zum Dienstag verbrachten die erlauchten Herrschaften im Schlosse, am nächsten Vormittag war große Parade der Truppen des Lagers von Krasnoje Selo vor dem Kaiser und dem König.

**Petersburg, 16. Juli.** Der Kaiser ernannte den König von Italien zum Chef des 14. lithauischen Dragonerregiments.

**Petersburg, 16. Juli.** Der Kaiser ernannte den Prinzen Louis Napoleon, bisher Kommandeur des Garde-Blanen-Regiments „Kaiserin Alexandra“, zum Kommandeur der Kavallerie-Division.

**Holland.** Der Königin Wilhelmina von Holland ist der Vatershof in Schloß Schaumburg ausgezeichnet bekommen. Sie hat sich völlig von ihrem Leiden erholt und wird sich direkt nach dem Haag zurückbegeben.

**England.** In England hat an Stelle des zurückgetretenen arischen Salisbury dessen Nefte, der bisherige Finanzminister A. Balfour, den Premierministerposten übernommen. Seine Ernennung zum Ministerpräsidenten wird in allen politischen Kreisen Englands mit Genugthuung aufgenommen. Mit dem Kolonialminister Chamberlain tauscht der neue Ministerpräsident überaus freundschaftliche Erklärungen aus. Neben Salisbury ist noch der Schatzkanzler Hicks Beach ausgeschieden, doch werden noch andere ministerielle Veränderungen erwartet. — Nach dem am Montag veröffentlichten Krankheitsbericht über König Eduard macht die Besserung in seinem Zustande weiter befriedigende Fortschritte, das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet, die Wunde heilt gut.

— Meldungen, die aus Südafrika in Amsterdam eingetroffen sind, besagen, daß dort keineswegs jene friedliche Stimmung herrsche, als man von London aus glauben möchte. Im Gegenteil hat die Buren große Erregung erfaßt angesichts der Weigerung Englands, zum Wiederaufbau der Farmen die nötigen Summen herzugeben, sowie den weiteren berechtigten Wünschen, bezüglich der späteren Verwaltung jener Länder nachzukommen. Es heißt, am Krönungstage Königs Eduard solle diesem eine Petition in diesem Sinne überreicht, sowie auch wegen der Rückkehr Krüger's bestimmte Vorschläge der Burenführer gemacht werden.

**Philippinen.** General Chaffee, der amerikanische Oberbefehlshaber auf den Philippinen, wird am 30. September dieses Kommando an den General Davis abgeben. Chaffee kehrt dann nach Amerika zurück, wo er das Militäroberkommando in den Oststaaten übernimmt.

**Schweiz.** Die Rektoren der Universitäten Zürich, Bern und Basel beschloßen, entsprechend der Anregung der deutschen Regierung, für die genannten Universitäten die Zustimmung zur einheitlichen Regelung der Doktorprüfungen für Deutschland und die Schweiz zu erteilen.

**Amerika.** Chicago, 14. Juli. Nachdem die Konferenzen zwischen den Eisenbahnarbeitern und Unternehmern ergebnislos verlaufen sind, befinden sich noch immer 20 000 Leute im Ausstand. Der Vohnverlust, der den Frachtverladern und Frachtleuten bei der Eisenbahn und anderen Betrieben erwächst, wird auf erheblich mehr als eine Million Dollar täglich veranschlagt.

**Chicago, 16. Juli.** Zwischen vier Eisenbahngesellschaften und deren Angestellten ist eine Einigung zu Stande gekommen. Kraft deren der Ausstand der Frachtverlader als zu Ende gehend angesehen werden kann.

### Die Gerichtsferien und die Verschleppung der Prozesse.

Verschiedene Handels- und Gewerbetreibenden haben den Reichskanzler in Eingaben um Aufhebung der Gerichtsferien, als mit unseren heutigen Rechtsverhältnissen unvereinbar, gebeten. Da ist es interessant, solche Eingaben kennen zu lernen. Wenn der Frühling ins Land kommt, fangen die Gerichte bereits an, den Gerichtsferien Rechnung zu tragen, und manche rechtsuchende Partei traut ihren Ohren nicht, wenn bei einer Vertagung im Monat Mai vielleicht schon der nächste Termin auf November anberaumt wird. Die Gerichtsferien dauern vom 15. Juli bis zum 15. September. In dieser langen Zeit ruhen fast sämtliche Zivilprozesse, während die Gerichtsferien für Strafsachen keine Geltung haben. Nur schnelle Zivilsachen, wie Arreste, Maß- und Marktsachen, Räumungslagen, Dienstfreitigkeiten, Wechsel- und Kaufsachen sind Ferienausnahmen. Ferner bestimmt der § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes, daß das Gericht auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen kann.

Dazu läßt sich aber das Gericht erfahrungsgemäß nur ungerne bestimmen. Kein Wunder also, daß die Geschäftswelt dem Beginn der Gerichtsferien immer bangen Herzens entgegenfiehet. Denn Zeit verloren, ist Geld verloren, und oft ist — alles verloren. Unter diesen Umständen ist es mit Freude zu begrüßen, daß die berufenen Vertreter der Geschäftswelt, die Handelskammern, endlich anfangen, gegen das die Geschäftswelt so schwer schädigende Institut der Gerichtsferien energisch Front zu machen. Zur Beseitigung der Gerichtsferien hat die Vereinigung von Handelskammern, des niederheinisch-westfälischen Industriebezirks in ihrer Eingabe betont: Die Einrichtung der Gerichtsferien lasse sich mit einer geordneten, unverzögerten Rechtspflege nicht in Einklang bringen und sei bei dem Verkehrs- und Wirtschaftsleben der Gegenwart nicht mehr zu rechtfertigen. Weiter wird gesagt:

„So wenig das heutige Wirtschaftsleben eine Unterbrechung des Verkehrs und der industriellen Betriebe zu ertragen vermöchte, so wenig kann es als zeitgemäß angesehen werden, daß während zweier Monate im Jahre eine Unterbrechung der Rechtspflege eintritt, die ebenso zwecklos wie unbegründet ist und für weitere Kreise der Beteiligten, auch trotz der nach § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes für die die Feriensachen vorgesehenen Ausnahmen, unverträglich bleibt. Schon von anderen Seiten ist hervorgehoben, daß durch den Anschluß der Warenklagen von den Feriensachen den Gewerbetreibenden mancherlei Verluste erwachsen, wenn z. B. gegen einen auf Antrag des Gläubigers während der Ferien erlassenen Zahlungsbefehl der Schuldner Widerspruch erhebt, so daß nun der Gläubiger seinerseits Klage a usuftreten gezwungen ist. Da hierfür der Termin erst nach Ablauf der Ferien anberaumt werden kann, findet inzwischen der böswillige Schuldner Zeit und Gelegenheit, sich durch Umziehen nach einem dem Gläubiger unbekanntem Orte oder durch Versteigerung pfändbarer Gegenstände der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen, während ein Arrestbefehl in solchen Fällen nur schwer zu erwirken ist. Für weit schlimmer als diese unmittelbaren Schädigungen müssen aber die durch die Unterbrechung der Rechtspflege entstehenden Verschleppungen erachtet werden, welche sich — von den den Parteien erwachenden Verlegenheiten der verschiedensten Art abgesehen — von den schwierigsten Folgen erweisen können. Es ist eine sowohl von Richtern als auch von Anwälten rückhaltlos zugestandene Tatsache, daß infolge der Gerichtsferien nicht nur die Erledigung schwebender und die Einleitung neuer Prozeßangelegenheiten um die Ferienzeit hintangehalten werden, sondern daß die damit eintretende Verzögerung in der Regel noch weit, in vielen Fällen sogar drei bis fünf Monate, darüber hinauswirkt. Daß darunter Handel und Gewerbe am meisten zu leiden haben, bedarf kaum einer eingehenderen Auseinandersetzung.“

Für die Gerichtsferien lassen sich heute stichhaltige Gründe nicht mehr ins Feld führen. Mit dem Urlaubsbedürfnis der Richter haben sie nichts zu tun. Auch die Staats- und Rechtsanwälte haben ein dringendes und berechtigtes Interesse nach Ruhe und Erholung wie die Richter, und doch giebt es für sie keine Gerichtsferien. Der Staat muß eben im Stande sein, auch ohne längere Sperrung des Geschäftsganges seinen Justizbeamten ebenso Urlaub zu gewähren, wie er ihn seinen anderen Beamten bereits jetzt gewährt. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb erleidet keinen Augenblick Unterbrechung, und doch haben auch diese Betriebe das Urlaubsbedürfnis ihrer Beamten zu befriedigen. Natürlich müssen unter solchen Umständen mehr etatsmäßige Richterstellen eingeführt werden. Die Kulturaufgaben dürfen eben im deutschen Reiche nicht unter einem falsch angebrachten Fiskalismus leiden. Sparsamkeit am unrichtigen Ort ist — Verschwendung.

### Bermitteltes.

**Aachen, 15. Juli.** Als gestern früh der Expresszug Wien—Ostende, welcher Aachen 5 1/4 Uhr verlassen hatte, in die Station Herbestal einfuhr, stand auf demselben Gleise eine Lokomotive, deren Führer die Gefahr bemerkend, Böldampf gab, um zu entkommen. Als der nachschaffende Expresszug die Maschine bereits freistete, sprang der Lokomotivführer ab. Die Maschine fuhr mit offenen Hebeln und rasender Geschwindigkeit auf die Station Bleyberg zu. Hier wurde sie auf telegraphische Anweisung künstlich zur Entgleisung gebracht, wodurch aber beide Gleise so vollständig zerstört wurden, daß der Verkehr den ganzen Tag über unterbrochen war und erst nachmittags 5 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. Der Expresszug Wien—Ostende konnte, ohne Schäden genommen zu haben, seine Fahrt fortsetzen.

**Genf, 14. Juli.** Luceni, der Mörder der Kaiserin von Oesterreich, der hier sein Verbrechen mit lebenslangem Kerker büßt, ließ sich in der letzten Zeit wiederholt Ausschreitungen zu Schulden kommen, die ihm Einzelhaft eintrugen. Er schlug seine Zellengenossen, wollte sie erdroffeln und versuchte mehrmals, seinem eigenen Leben ein Ende zu machen. Die Gefängnisverwaltung traf daher besondere Vorkehrungen, um Luceni unschädlich zu machen. Aber auch diese haben sich als unzulänglich erwiesen. Luceni hat einen Wärter überfallen, der seine Zelle betrat. Der Wärter erlitt keine ernstlichen Verletzungen und konnte der Gefahr entkommen. Luceni ist nun in Eisen gelegt worden.

**München, 13. Juli.** Die weise Frau beim König Eduard. Bayerische Blätter berichten: Ein in München lebendes Fräulein W., das einen Handel mit Gesundheitskräutern, Meth und „Lebensstau“ betreibt, hatte, als der König von England erkrankt war, an diesen mit einem Expressbrief sich gewandt, worin sie sich erbot, den König von seiner Krankheit zu heilen. Schon nach ein paar Tagen wurde die Dame auf das englische Konulat vorgeladen und ihr angedeutet, daß man am englischen Hofe geneigt sei, sie zu empfangen. Sie erhielt hierauf vom Konulat auch das Reisegeld ausgehändigt, nachdem sie vorher noch sicher versprochen hatte, den kranken König unter Anwendung von Sympatiemitteln vollständig zu heilen. Auch mußte sie Proben von ihrem Lebensstau auf das Konulat mitbringen. Die Dame ist tatsächlich nach London abgereist. — Es muß schon sehr schlecht um den König stehen, wenn man sich mit solchen Kurpfuschern einläßt. Allerdings wirft diese Tatsache auch ein bedenkliches Licht auf die ärztliche Wissenschaft in England.

Fortsetzung in der Beilage.





## Militär-Gesangverein.

Heute  
Keine Übungsstunde.

## Männerriege Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 20. Juli:

### Morgen-Partie

nach dem Hochstein. Abmarsch **punkt 4 Uhr** vom Turnplatz.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

## Bienenzüchter-Verein Pulsnitz.

Sonntag, den 20./7., nachmittags 4 Uhr  
Versammlung im Vereinslokal.

### Unterst.-Verein, Ohorn.

Nächsten Sonnabend, den 19. d. Mts.,  
abends 9 Uhr:

### Hauptversammlung.

Hierbei Vorlegung der Jahresrechnung. Um  
Erscheinen aller Mitglieder bittet d. V.

J.-V.-E. Z. O. Sonnabend, den 19.  
Juli, 9 Uhr

Versammlung  
wegen Vergütungen. D. V.

## Aale und Schleien

in bekannt größter Auswahl empfiehlt

R. Mierisch.

## Ganz frische Cervelatwurst

bekanntester Güte empfiehlt

Reinh. Mierisch.

## Frisches Rehwild

empfehlen Fr. Müller, Kamener Str.

## Einen grossen K Kinderachselbänder-

Posten

Schürzen.

von 4 bis 13 Jahr à Stk 50 J, Bett-,  
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche  
billig, da nur selbst gefertigt, empfiehlt  
Th. Pientock, Wäschegeschäft,  
Langestraße Nr. 30.

## Haben Sie

schon unsere hochinteressante Liste über

## Sturm-vogel-Fahrräder und

## Nähmaschinen

gelesen?

Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel.

Geb. Grüttners,

Berlin-Halensee 120.

## Achtung!

Das Schuhwaren-Geschäft

von Gustav Rasche

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Schuh-  
waren aller Art zu billigsten Preisen.

Während des Jahrmärktes Ver-  
kauf nur in meinem Laden (Langestraße, im  
Hause des Herrn Angermann) zu be-  
deutend ermäßigten Preisen.

## Maisschrot

empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Gäbler, Oberlichtenau

BUSCHOLD'S Vermit-

telungsbureau, Chemnitz

Brüdenstraße 21, Telefon 3515

empfehlen stets und sucht Kellnerinnen  
für Hôtels, Restaurants und  
Weinstuben.

## Ein Mädchen

von 12 Jahren sucht Aufwartung.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Gewerbeverein, Pulsnitz.

Die Gesellschaftsfahrt nach Zittau findet

**Mittwoch, den 6. August** statt.

## General-Versammlung

der Maurer u. Zimmerleute von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. u. Böhm.-Voll.

— Eingeschriebene Hilfskasse. —

Sonntag, den 20. Juli nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause.

— Tagesordnung. —

1. Justifizierung der Jahresrechnung von 1901.
2. Vortragung des Rechenschaftsberichts auf das 1. Halbjahr von 1902.
3. Mitteilungen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Pulsnitz.

### Mitgliederbestand

am 1. Januar 1901 . . . . . 215  
Zuwachs 1901 . . . . . 17

232

Abgang 1901 . . . . . 13

Bestand Ende 1901 219

### Geschäftsanteile.

Bestand am 1. Januar 1901 . . . . . 272

Zuwachs 1901 . . . . . 25

297

Abgang 1901 . . . . . 15

Bestand Ende 1901 282

### Haftsumme

am 1. Januar 1901 . . . . . 81 600 M.

am 31. Dezember 1901 . . . . . 84 600 M.

Pulsnitz, am 15. Juli 1902.

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Pulsnitz.

Einetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rich. Borkhardt.

W. Voigt.

## Korn-Auktion.

Montag, den 21. dieses, abends 7 Uhr, soll das anstehende Korn auf dem  
H. Böhme'schen Grundstück (Mittelbacher Flur) bedingungsweise gegen Baarzah-  
lung versteigert werden.

R. Mierisch.

## Landwirtschaftliche Lehranstalt Bautzen

Das nächste Wintersemester beginnt am Dienstag, den 21. Oktober 1902  
Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler nimmt die Direktion der Anstalt entgegen,  
welche auch bereit ist, Auskunft über Pensionen pp. zu erteilen.

Die Direktion: Professor Brugger.

## Leichte Sommer-Anzüge, Joppen

## und Hosen

in grösster Auswahl empfiehlt

Grossröhrsdorf 227f. Bruno Löwe, Schneiderm.

## Fahrräder!

Nur erste  
deutsche Marken,

mit Glockenlagern und allen Verbesserungen versehen  
unter mehrjähriger Garantie, schon von 125 Mark an  
empfehlen

**Bruno Garten,**

Reparaturen aller Art prompt und billig. Spezialgeschäft f. Fahrräder u. Nähmaschinen.

Fusslaufnaben mit Radrtrittbremse werden in jedes Rad eingespart.

## Einen lohnenden Ausflug u.

reizenden Aufenthalt für die Natur- und

## die Weinschänke Gelenau

mit ihren idyllischen und prachtvollen Gartenanlagen.

Feine Obst- und Beerenweine.

Hochachtungsvoll

G. Büttner.

## Miet-Verträge mit Mietzins-

## quittungen in Buchform

à Stück 20 Pfennige sind stets zu haben in der

Buchdruckerei des Wochenblattes.

Hierzu eine Beilage

## „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 20. Juli, von 4 Uhr ab

### Grosse Ballmusik.

wozu freundlichst einladet M. Hörnicz.

Täglich frischgepflüchte

## Kirschen

in der Kirschallee Pulsnitz M. S.

## Eine Frau

findet dauernde Beschäftigung.

Offerten niederzulegen in der Expedition  
dieses Blattes.

## 600 bis 1000 Mk. Monatsverdienst!

erlangen auf angenehme Weise redigierbare  
Personen jeden Standes (auch Damen) durch  
Verkauf ganz neuer importierter und paten-  
tierter Artikel (Ganz; brillante Sachen;  
spielend leichter Verkauf).

Franz Friessner,

Fabrik chemisch techn. Artikel.

Import und Export.

Dresden-A., Neubertstraße 17.

Ein kleineres freundliches

## LOGIS,

passend für einzelne Leute, bestehend aus Stuhl,  
2 Kammern und anderem Zubehör, ist we-  
gen zugs halber den 1. September oder 1. Oktober  
zu vermieten. bei

Robert Hönicke.

## C. Lück's

## Gesundheits- Kräuter-Honig.

Bestandteile: Man nehme  
180 Ko. Honig, 36 Ko. frisch  
gepressten Ebereschensaft, 36 Ko.  
destilliertes Wasser, löse auf und  
schäume kunstgerecht ab. Füge dem  
Durchgeseihten 10 Ko. Weizen  
zu, der vorher mit je 1,2 Ko.  
Kupfervitriol, Spitzweigerich, Ehrenpreis,  
Schafgarbe, Bingelkraut, je 0,6 Ko.  
Steinklee, Rattenzunge, Lungens-  
moos, je 2 Ko. Alantwurzel, Enzian,  
Beißwurz und Schwarzwurzel,  
alles geschnitten, digeriert war.



Flaschen, die auf der roten Um-  
hüllung nicht obige beiden Schutz-  
marken tragen, sind nicht die  
echten, seit langen Jahren bekannten  
und berühmten Präparate der Firma  
C. Lück in Goldberg, man weise  
solche Nachahmungen entschieden  
zurück. Preis pro Flasche Mk. 1.—,  
1,75 u. 3,50.

Zu haben in fast allen Apotheken.

## O! wie hässlich!

sind Kratzer, Blütchen, Finnen, Ge-  
sichtspöckel, rote Flecke etc. daher abzu-  
weiden gegen alle Hautunreinigkeiten und  
Hautausschläge nur die echte **Madecasser**

## Cheer-Schwefelsteife

v. Bergmann & Co. Madecasser-Dresden  
Schutzmarke: Steckenpferd  
à St. 50 Pf. in der Löwenapothek, Pulsnitz.

## Aale und Schleien

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Reinh. Hartmann.

## 3 Paar weisse Pfau-

tauben

sind zu verkaufen. Ernst Trepte,  
am Markt.

## Bienenschwärme

verkauft F. Lunze, Ohorn.

## Kindermädchen

sofort gesucht.

Frau C. Georg Lehmann.

## Eine Manschette

mit goldenen Kettenknopf ist Sonnabend ver-  
loren worden. Gegen Belohnung abzugeben  
Ohornstr. 182 part.

## Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

## Ein Kinderklappstühlchen

billig zu verkaufen Schloßstr. 101.



# Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Donnerstag

Beilage zu Nr. 84.

17. Juli 1902.

Druck und Verlag von G. V. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* Zur Kirchenzeit. Lieber Leser, o verwehre — Uns nicht eine weise Lehre, — die wir gern zur Kirchenzeit — für dich halten stets bereit: — Lasse dir zu allen Stunden — Gut das Fleisch der Kirchen munden, — Doch den Reiz, den du verachtest, — Den du loszuwerden trachtest, — Wirf ihn ja nicht auf das Pflaster, — Denn das ist ein böses Pflaster! — Wer da rasch, mit flüchtigen Schritt — Auf solchen frischen Kirchkern tritt, — Stürzt gar leicht

zur Erde nieder — Und zerbricht dabei die Glieder — Oder kommt auch sonst zu Schaden. — Willst du etwa auf dich laden — Diese Schuld? Das wär trift! — Denn als Mensch und guter Christ — Darfst du doch vor allen Dingen — Nicht zu Fall den Nächsten bringen. — Drum sollst mit dem Kirchenkern — Niemals du „wegwerfend“ sein.

\* Warschau, 13. Juli. Zwei Mädchenhändler, Mosiel Händler und Jzef Benkowiez, wurden vom War-

schauer Appellationsgericht zu einem Jahre Zwangsarbeit und ein dritter, Chana Biefarczyk, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Diese sauberen Leute verhandelten junge Mädchen aus Russisch-Polen nach Argentinien. Da sie von angenehmen Aeußeren waren, wandten sie einen besonderen Geschäftskniff an, indem sie die Mädchen zu heiraten versprachen. Die Opfer wurden über die Grenze, mit Vorliebe nach Preußen, gebracht, wo angeblich die Trauung stattfinden sollte. Unter allerlei Vorspiegelungen lockten die Händler,

## Marga.

Roman von C. Crone.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Schwiegermutter veranlaßte die Entfremdung zwischen Hannibal und Blanca aus Gründen, die für mich persönlich bestimmend waren. Ich ließ es geschehen, weil ich aufrichtig davon überzeugt war, daß Blanca ihrem etwas haltlosen Wesen nicht die rechte Frau für Hannibal war. Besonders seiner Mutter gegenüber wäre sie niemals gewesen. Damals meinte ich jedenfalls darin die Haupttriebfeder zu meiner Passivität zu finden. — Erspare mir das Weitere.“

Fanny holte tief Atem, dann fuhr sie fort:

„Das, wofür so viel intrigiert worden war, um dessen willen Hannibal sich — verkauft, kam ihm somit nicht zu gute. — Am Hochzeitstage bot mein Vater ihm noch einmal seine Hilfe an, die mein nunmehriger Gemahl für seine Person ziemlich schroff ablehnte, dagegen einen vollständigen Ausstoß für die Seinen annahm, oder vielmehr annehmen wollte. Aus dem Ertrag der Güter war es unmöglich, unter dem Regime meiner Schwiegermutter sehr angenehmen Haushalt zu bestreiten. Aus Sparsamkeitssichten wollte Hannibal auch nichts von einer Hochzeitsfeier wissen. Er schloß vor, daß seine Gegenwart auf den Gütern notwendig war. Ich ließ es mir gern gefallen. — In Aussicht, wir beide allein unter fremden Menschen, in den weiten Gegenden, hatte nichts Verlockendes und so bestanden wir uns gleich nach unserem künftigen Heim, dem wir uns gleich nach unserem künftigen Heim, dem

Wieder hielt die junge Frau inne. Der Atem ging schwer und kurz. Es war mit sichtlicher Anstrengung, daß sie sprach.

„Als wir uns dann in dem hell erleuchteten Wohn-

zimmer allein gegenüberstanden, sprach Hannibal die Worte, die mir einen grundlosen Abgrund öffneten und mir fast den Lebensnerv durchschnitten. — In einem Augenblick wilden Verzweifels hatte er um meine Hand angehalten, um — eine Schranke zwischen sich und Blanca aufzurichten. Seitdem sie für ihn verloren, wußte er erst, wie sehr er sie liebte. Er würde Zeit gebrauchen, um ruhig über diesen Verlust denken zu können. Er hob hervor, daß er ja nie ein Fehl daraus gemacht, nicht aus Liebe um mich gefreit zu haben; — wenn ich dennoch seine Werbung angenommen, sehe er darin den Beweis, daß auch ich nur denen nachgegeben hatte, die diese Verbindung wünschten. Von diesem Gesichtspunkte aus zweifelte er nicht an mein Einverständnis, das Leben darnach zu regeln. Im Thun und Lassen hätte ich völlig freie Hand. Mein Vermögen stände zu meiner persönlichen Verfügung. Ebenso hätte ich zu bestimmen, in wessen Hand ich die besondere Verwaltung gelegt wissen wollte. Wo es irgend möglich, sollten meine Wünsche ihm maßgebend sein. Als klug und kühl wägend, würde ich sicher seine Beweggründe verstehen, gleich zu anfang Klarheit in das gegenseitige Verhältnis zu schaffen. Wir wollten Freunde, gute Kameraden bleiben, und der Welt keine Veranlassung zu unlieblichen Reden geben.“

Ein leichtes Frösteln schüttelte die schlanke Gestalt der jungen Frau. Sie schürte die Glut im Kamin, daß sie noch einmal aufleuchtete.

„Kannst Du es mir verdenken, Erika, daß ich vor seiner hingehaltenen Hand zurückwich? Die meinige hineinzulegen, war mir unmöglich. Hatte ich auch ein Unrecht gethan — diese Strafe war zu hart. — Wir würden ja auch ohne Handschlag den Vertrag halten, meinte ich. Mit unserem geringen Fond an Zusammengehörigkeit könnte jedoch von Kameradschaft oder gar Freundschaft keine Rede

sein. Wir müßten zufrieden sein, wenn es uns gelänge, der Welt gegenüber die Grenze höflichen Ertragens innenzuhalten. — Müdigkeit vorschüttend, sagte ich ihm: Gute Nacht und ging in mein Zimmer.“

Eine Zeitlang schwiegen beide.

Draußen fiel der Schnee in dicken Flocken. Schon lag er so hoch in den Straßen, daß jeder Lärm gedämpft wurde. Weder Wagengerassel noch Fußtritte waren hörbar. So drang es nicht hinauf, daß ein Wagen vor dem Hause hielt, auch nicht, daß er halten blieb, nachdem der Fahrgast ausgestiegen und im Hausflur verschwunden war.

„So war es und so ist es geblieben“, unterbrach Fanny flüsternd die entstandene Pause. „Verlange nicht, daß ich um etwas betteln soll, von dem ich im Voraus weiß, daß es mir abgeschlagen wird. Lieber vergehen!“ Erika hatte den Kopf gebeugt und Thräne um Thräne lief über das junge Gesicht.

„Könnte ich Dich doch überzeugen, Fanny, daß Baron Hannibal bereut, die voreiligen Worte gesprochen zu haben. Glaube mir, seine Neigung wird Dir einst voll und ganz gehören, wenn Du es willst. Mache es ihm doch nicht so schwer, umzukehren. Laß die Milde, die jeder Frau zu Gebote steht, walten, daß auch Deine Seele von dem beengenden Druck befreit wird, der Deine Lebensfreude in Banne hält. Sieh, Fanny, es giebt ja nichts Schöneres, als zugesügte Kränkungen zu vergeben, nichts Beglückenderes, als das eigene Ich mit all seiner Selbstsucht und Selbstgerechtigkeit aufzugeben und denen den Weg zu ebnen, die man — lieb hat. Halte nicht die Schranken künstlich anrecht, die Euch trennen, herzliche Fanny. — Reize sie herunter und sei ganz Du.“

Eine Hand hob den schweren Thürvorhang etwas in die Höhe. Der Eintretende blieb jedoch stehen, als er Fanny sprechen hörte.

(Fortsetzung folgt.)

brillante Sachen;  
ssner,  
chn. Artikel.  
Export.  
bertstraße 17.  
IS,  
estehend aus Stube,  
Zubehör, ist weg  
er oder 1. Oktober  
t Hönicke.

ck's  
eits-  
onig.

Man nehme  
3 Ko. frisch  
ast, 36 Ko.  
che auf und  
o. Füge dem  
o. Weißwein  
je 1,2 Ko.  
h, Ehrenpreis,  
it, je 0,6 Ko.  
ge, Zungen-  
urzel, Guizian,  
schwarzwurzel,  
iert war.



er roten Um-  
eiden Schutz-  
nicht die  
den bekann-  
te der Firma  
man weise  
entschieden  
che Nr. 1.—

n Apotheken.

iblich!  
Finnen Ge-  
e. daber gebracht  
einiazeiten  
echte Radebeuler  
felleite  
beut-Dresden  
en pfer d  
otbete, Pulsnik.

chleien  
psieht billigst  
tmann.  
se Pfau-





sie dann auf englische Dampfer, die sie nach Buenos-Aires brachten.

\* Köln, 13. Juli. Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat der verstorbene Rentner Huyssen in Essen die Summe von 700 000 Mark für wohltätige Zwecke vermacht, insbesondere für Krankenhäuser und Diakonissenanstalten, darunter 240 000 Mark für das evangelische Krankenhaus (Huyssen-Stiftung), 110 000 Mark für das evangelische Waisenhaus in Essen und 60 000 Mark für die Stadtgemeinde Essen zur Errichtung einer evangelischen und katholischen Kinderbewahranstalt.

### Gingefandt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830 (alte Leipziger). In der ersten Hälfte des Jahres 1902 sind 3428 Anträge über Mark 26 936 450 Versicherungssumme eingegangen und 3013 Versicherungen über Mark 23 138 400 abgeschlossen worden. Es hat sich damit der Versiche-

rungsbestand auf 637 Millionen Mark gehoben, während das Vermögen auf 218 Millionen Mark angewachsen ist.

Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse in Gestalt von Dividenden den Versicherten wieder zu, die auf diese Weise bis 77 Millionen Mark erhalten haben. Im laufenden Jahre beträgt die Dividende für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen beim Dividenplan A, wie seit nunmehr 15 Jahren, 42% der ordentlichen Jahresbeiträge, bei abgekürzten Versicherungen außerdem noch 1,5% der Summe der gezahlten Zusatzprämien; beim Dividenplan B gehen steigende, nach der Dauer der Versicherung abgestufte Dividendensätze, die die Leipziger Gesellschaft in der von Anfang an in Aussicht gestellten Höhe fortgewährt, während viele andere Gesellschaften sich gezwungen gesehen haben, ihre steigende Dividende herabzusetzen.

### Kirchliche Nachrichten.

S o n n a b e n d , den 19. Juli, 1 Uhr Vestkünde. Diak. Rietschel.

VIII. Sonntag nach Trinit., den 20. Juli:

8 Uhr Beichte } Pastor  
1/2 9 „ Predigt (Röm. 8, 12—17) } Schulze.  
1/2 2 „ Kindergottesdienst. Diakonus Rietschel.  
8 „ Jünglingsverein.

NB. Die vorigen Sonntag unterbliebene Kollekte für den Kirchbau in Wilthen bei Bauzen soll an diesem Sonntag gesammelt werden.

A m t s w o c h e : Diakonus Rietschel.

### Sinnspruch.

O unbegrenzter Blick! weithin zu sehen  
Auf Saatgefild' und reifer Halme Wehen!  
O unbegrenzte Lieb'! Auf allen Wegen  
Zu finden nichts, als reicher Himmels Segen!  
O unbegrenzter Strom der ew'gen Liebe,  
Send in das Herze mir die reinsten Triebe,  
Auf daß es wirke Gutes nur hinein  
Und reichen Segens Frucht ihm sei beschieden!

## M a r g a.

Roman von C. Crone.

(Nachdruck verboten.)

29]

„Du irrst, Erika. Wir tragen beide kein Verlangen nach einer Verständigung. Hannibal und ich werden uns immer Fremde bleiben. Wo keine Liebe ist, muß man sie nicht hervorbringen wollen. Alle Unnatur rächt sich.“

Lautlos fiel der Vorhang wieder herab, ohne daß die beiden es bemerkten.

Die Kaminuhr schlug zwölf.

„So spät“, fuhr Erika auf. „Ich muß fort, Liebe, der Wagen wird warten. Ich werde an Euch beide viel denken. So lasse ich Euch nicht. Noch eins, Fanny“, sagte sie schüchtern und wandte das Gesicht zur Seite, „Du thust ein verdienstliches Werk, wenn Du Dich Deiner Schwägerin mehr annimmst. Habe ein Auge auf sie und stehe ihr bei, daß sie von dem „Schatten“ befreit werde. Sie wehrt sich so gut es geht, soviel weiß ich mit Bestimmtheit, aber ob die eigene Kraft hinreicht, bin ich nicht sicher. Laß es nicht geschehen, Fanny. Wenn ich fort bin, will ich Dir die Sache schriftlich auseinandersetzen, es ist besser so. Dann wirst Du sehen, daß Du Deine Macht in die Waagschale für das Gute und Richtige legst. Lebe wohl!“

In dem hell erleuchteten Zimmer vor dem Salon stand Hannibal, noch im Mantel, an einen Pfeiler gelehnt. Als seine Frau und Erika eintraten, strich er sich über die Stirn, als bestimme er sich, weshalb er hier sei.

„Ich habe mir erlaubt, die Droschke fortzuschicken, die Sie für den Heimweg benutzen wollten, Fräulein Erika — Mein Wagen bringt Sie nach Hause, der ist bequemer und wärmer.“

„Tausend Dank, Herr Baron, kann ich es keine Kunst, mutvoll Schnee und Kälte Trotz zu bieten. Gute Nacht!“

Die Thür hatte sich kaum hinter Erika geschlossen, als Fanny sich ihrem Manne zuwandte.

„Ich danke Dir“, sagte sie freundlich und streckte ihm die Hand entgegen.

„Bitte“, klang es kalt zurück und ohne die Hand zu berühren, wandte er sich mit einer kurzen Verbeugung zum Gehen.

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Damit trennten sie sich.

Fanny suchte wieder ihren Platz vor dem Kamin auf. Das Leben dünkte ihr fast unerträglich.

Könnte sie doch für beide den Mißgriff wieder gut machen und die Freiheit zurückzaubern!

Wollte sie denn die Freiheit? Von Hannibal fort? — Nein! Wäre ihm damit gedient? — Kaum!

Aber das Leben, wie beide es täglich durchkämpften, verzehrte Kraft und Mut. — Die Menschen hielten sie für klug, aber kalt und lieblos, und wie schwankend war sie jetzt geworden, seitdem die bittere Herzensnot sie drückte.

Fanny beugte den Kopf und weinte bitterlich.

### Zehntes Kapitel.

Der diesjährige Winter zeigte sich als ein hinterlistiger Geselle.

Zu Anfang mit unliebsamer Strenge auftretend, war er jetzt zu milde geworden. Von Tag zu Tag hoffte besonders die Jugend auf einen kernigen Frost zu Gunsten des Schlittschuhlaufens, oder auf gehörigen Schneefall zum Schlittenfahren, aber je näher Weihnachten heranrückte, um so weicher wurde die Witterung. Sie schlug allen Wünschen ein mutwilliges Schnippchen und fesselte die geselligen Unternehmungen an den Salon.

Ein Haus, in dem man immer unterhaltender Abwechslung sicher war, war das des Barons Erich von Dahlberg.

Zwar nahm die Politik und ihre Mühen den Baron selbst so sehr in Anspruch, daß ihm nur wenig Zeit für Geselligkeit übrig blieb, aber mit seltenem Geschick verstand es die Hausfrau, einen weiten Kreis in angenehmer Lebendigkeit zu erhalten, gleichviel, ob es durch die Gastlichkeit des eigenen Hauses geschah, oder ob sie im Rahmen der Doffentlichkeit einem wohlthätigen Zweck die vielbewährte Kraft widmete.

Auch jetzt stand ein solches Werk der Humanität bevor. Der Hof hatte sein Erscheinen zugesagt; um so glänzender sollte die geplante Abendunterhaltung sich gestalten.

Die Rollenverteilung war auf den heutigen Abend verlegt und die Proben zu den in Aussicht genommenen lebenden Bildern sollten ihren Anfang nehmen.

Aus diesem Anlaß war bei der Baronin großer Eifer. Schon füllte eine stattliche Anzahl Gäste die prächtigen Räume und heiter plaudernd — die durchsichtigen Tassen in den Händen — harrte man der Bestimmungen der heute besonders angeregten Wirtin.

Auch Hannibal und Fanny waren zugegen, obgleich letztere es ein für alle Mal abgelehnt hatte, an einem teizunehmen, das irgendwie mit einem öffentlichen Auftreten in Verbindung stand.

Heute war sie nur Ellinors eindringlicher Bitte gefolgt.

Diese hegte die Besorgnis, die Mutter könne, in betreff Maclemans eine Ueberraschung planen, um die Bewerbung zu dem erwünschten Ziel zu bringen. Die vorstehende Festlichkeit schien dem geängstigten darin eine Gefahr zu bergen, und hatte Ellinor Fannys ruhige Sicherheit angespornt, hin und wieder Widerstand umzuwandeln, der eigenen Kraft ganz trauen, hatte sie noch nicht gelernt. (Fortsetzung folgt.)

Das über  
Rimmung der Kon

Auf Blat  
in Pulsnitz einget  
P u l

Es ist  
berartige Verwend  
Zuwiderher  
zu gewärtigen.  
P u l

Die Befiß  
durch Entfrichtung  
Abholung bis  
P u l

Die diesj  
ber bekannt zu geb

lornie

B a u  
Röni

Ne

Kaiser Wilhelm  
in Venedig  
nahme an d  
die Stadt b  
Derr

